

Ein Gottesdienst zu Hause und trotzdem miteinander verbunden am

24. Januar 2021 – Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde Iserlohn

von und mit Pfarrerin Mirjam Ellermann

Kerze anzünden

Stille

Gebet

Gott,
ich bin hier (wir sind hier)
allein
und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden
Und so feiere ich / so feiern wir
in deinem Namen Gottesdienst -
Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Aus Psalm 86: Gebet in Bedrängnis

HERR, neige deine Ohren und erhöre mich; denn ich bin elend und arm.
Bewahre meine Seele, denn ich bin dir treu. Hilf du, mein Gott, deinem
Knechte, der sich verlässt auf dich.
Herr, sei mir gnädig; denn ich rufe täglich zu dir.
Erfreue die Seele deines Knechts; denn nach dir, Herr, verlangt mich.
Denn du, Herr, bist gut und gnädig, von großer Güte allen, die dich
anrufen.
Vernimm, HERR, mein Gebet und merke auf die Stimme meines
Flehens! In der Not rufe ich dich an; du wollest mich erhören!
Herr, es ist dir keiner gleich unter den Göttern, und niemand kann tun,
was du tust.
Alle Völker, die du gemacht hast, werden kommen und vor dir anbeten,
Herr, und deinen Namen ehren, dass du so groß bist und Wunder tust
und du allein Gott bist.
Weise mir, HERR, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit;
erhalte mein Herz bei dem einen, dass ich deinen Namen fürchte.

Biblischer Text: Rut 1, 1-19 (Es lohnt sich, das ganze Buch Rut zu lesen!)

Und wieder sind zwei auf dem Weg nach Bethlehem!

Zwei Frauen. Die eine kehrt in ihre Heimat zurück. Die andere kehrt ihrer Heimat den Rücken zu und wagt den Neuanfang in einem fremden Land. Für beide ist es ein Aufbruch ins Ungewisse.

Noomi, die Ältere, geht den Weg zurück, den sie einst mit so viel Hoffnung auf ein besseres Leben begonnen hatte. Sie war mit ihrem Mann und den beiden kleinen Söhnen aus Bethlehem ausgewandert; ausgerechnet im Ort „Brothausen“ (Übersetzung von Bethlehem) gab es kein Brot – und so wanderten sie in das Nachbarland Moab, das so einen schlechten Ruf besaß, weil es dem Volk Israel während der Wüstenwanderung Nahrung verweigert hatte.

Sie, die „Wirtschaftsflüchtlinge“, werden dort heimisch, integrieren sich. Die Söhne heiraten einheimische Frauen. Alles ist gut. Bis die Familie von einer Fülle von Schicksalsschlägen getroffen wird: Zunächst stirbt Noomis Mann, Jahre später auch die beiden Söhne. Zurück bleiben die drei Frauen. Nicht nur eine persönliche, sondern auch eine rechtliche und finanzielle Katastrophe. Wie sollen sie (heil) überleben?

Noomi sieht für sich nur einen Weg: Zurück in ihre Heimat, aus der die Nachricht kommt, dass die Versorgungslage wieder besser geworden ist. Sie hat aber auch das Wohl der Schwiegertöchter im Blick und bittet sie, zurück in ihre Ursprungsfamilien zu gehen.

Da stehen sie – auf halbem Weg zwischen den beiden Ländern.

Unter Tränen willigt die eine ein und kehrt zurück. Doch die andere, Rut, lässt sich nicht so einfach abschütteln. Alle Erklärungsversuche Noomis prallen an ihr ab. Sie will Noomi nicht verlassen – und sie will den Gott Noomis nicht loslassen: Sie sagt den Satz, der zu einem der beliebtesten Trausprüche geworden ist:

Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. Der Herr tue mir dies und das, nur der Tod wird mich und dich scheiden. (Rut 1,16+17)

Das heißt: Das, was kommt, wollen und werden wir gemeinsam bestehen. Den Aufbruch ins Ungewisse...das, was uns in Bethlehem erwartet. Es wird nicht einfach werden, das ist beiden klar. Rut wird dort Ausländerin zweiter oder dritter Klasse sein. Neue Heirat verboten. Und ob Noomi gut aufgenommen wird? Wer wird sie versorgen? So viele Fragen, keine Antworten.

Das, was zwischen beiden stark ist, ist die Beziehung, das Vertrauen, sich aufeinander verlassen zu können. Und die Hoffnung auf Gott, der da ist und mitgeht. Überall dort, wo Menschen Hoffnung teilen, sich begleiten, den anderen lieben, einander unterstützen – da ist Gott nicht weit.

Und so gehen sie den Weg gemeinsam. Aufbruch in die alte Heimat für die eine, Aufbruch ins Neuland für die andere. Neubeginn in jedem Fall.

Es wird ein holpriger Weg. Aber am Ende dieses wunderbaren Buches wird in Bethlehem ein Kind geboren, neues Leben entsteht – und Rut findet sich schlussendlich wieder in der Ahnenreihe von Jesus, dem berühmtesten Säugling Bethlehems.

Was dieses Jahr 2021 uns noch bringen wird an Zumutungen, an Einschränkungen, an Krankheit und womöglich Abschied... das wissen wir nicht. Und das lässt uns wohl auch manchmal innehalten, zögern beim Weitergehen. Und das ist auch gut. Es ist gut, zu tasten, zu fragen: Was trägt mich? Mit wem kann ich die Unsicherheit, die Angst, aber auch die Hoffnung teilen?

Ich wünsche uns, dass Gott uns Hoffnung schenkt – und Weggenossen. Gott geht den Weg mit. Und wir wollen unsere Hoffnung teilen, dass es am Ende ein guter Weg sein wird. Amen.

Gebet

Jesus Christus wir danken dir, dass du vorgelebt hast, wie deine Botschaft nicht vor Volks- und Landesgrenzen Halt macht.

Du bist bei allen Menschen, die aufbrechen müssen.

So bitten wir Dich um Deine Gegenwart für die Menschen, die zu Tausenden aus Honduras vor Armut, Arbeitslosigkeit und den Folgen zweier Wirbelstürme nach Guatemala geflohen sind. Erbarme dich! Sei bei den fast 2.000 Menschen im Flüchtlingslager Lipa in Bosnien, die seit Wochen im Freien leben müssen. Jesus Christus, rüttle das Gewissen der Verantwortlichen wach, damit die Aufnahme der Schutzsuchenden umgesetzt, Menschenrechte geachtet und Apelle von Hilfsorganisationen gehört werden. Erbarme dich!

Sei bei den Menschen in kleinen, unsicheren Booten auf dem Mittelmeer. Und bei den Rettungsschiffen, die in die Bresche springen, weil die Staaten der EU tatenlos bleiben. Erbarme dich!

Jesus Christus, wir beten um Schutz für die Menschen, die unserer Gemeinde in der weltweiten Ökumene besonders verbunden sind. Wir bitten dich auch für uns um Kraft für das, was uns die Pandemie abverlangt an Geduld, Flexibilität, Verzicht. Der Weg in dieses Jahr fühlt sich für viele wie ein Aufbruch ins Ungewisse an.

Lass uns einander Begleiter sein auf diesem Weg.

Stärke unser Vertrauen, dass du mitgehst.

So vieles wäre noch zu sagen und zu klagen. Wir bringen es dir in den Worten, die wir von Jesus gelernt haben: **Vater unser im Himmel...**

Segen

Gott segne uns und behüte uns

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns und dieser Welt seinen Frieden.

Kollekte am 24.01.: 50% für diakonische Aufgaben der Gemeinde ; 50% für die Ev. Familienbildung.

Sonderkonto nur für die Abwicklung von Kollekten:

Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde

DE73 4455 0045 0000 1930 52

Im Verwendungszweck bitte angeben: Kollekte xx.xx.2021 (Datum des Gottesdienstes)

Die Beträge werden dann geteilt. **Vielen Dank, wenn Sie uns unterstützen möchten!**